



Bundesverband
**Holzpackmittel, Paletten,
Exportverpackung e.V.**

HPE e.V. · Rhöndorfer Str. 85 · 53604 Bad Honnef · Germany

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz,
nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
11055 Berlin

Marcus Kirschner,
marcus.kirschner@hpe.de

Bad Honnef, 09. Juli 202

Stellungnahme des HPE - Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung e.V. zum Entwurf für eine "Nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie" (Stand 17.06.2024)

Sehr geehrte Damen und Herren,

unter der Leitlinie „Gute Politik für Umweltschutz und Verbraucherschutz gelingt, wenn sie gemeinsam gestaltet wird“, laden Sie zur Mitwirkung am Dialog ein. Das nehmen wir insbesondere bei einem derart interdependenten sowie in den Auswirkungen und Facetten komplexen Thema gerne wahr.

Bedingt durch diese Komplexität ist eine sowohl differenzierte als auch sektorspezifische Vorgehensweise notwendig, die neben Aspekten des Umweltschutzes auch die praktische, wirtschaftliche, technische und soziale Akzeptanz und Umsetzbarkeit faktenbasiert und ideologieneutral mitdenkt und dabei auch europa- und weltweite Zusammenhänge, gerade in der Wirtschaft berücksichtigt.

Nur dann ist das Ziel, Deutschland zu einer ressourceneffizienten und kreislaufbasierten, Wirtschaft zu entwickeln, vereinbar mit den Chancen des Leitbilds der Kreislaufwirtschaft für Wachstum, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit. Corona und der verabscheuungswürdige Angriff Russlands auf die Ukraine haben insbesondere der Holzpackmittelindustrie durch Kapriolen am Holzmarkt und fehlenden Nägeln vor Augen geführt, wie wichtig widerstandsfähige Lieferketten sowie die Rohstoffresilienz der Wirtschaft ist.

Wertschöpfung bedingt zugleich auch Wertschätzung. Diese Transformation des Bewusstseins aller Stakeholder sollte in der NKWS als strategisches Ziel benannt werden. Der Ansatz „den Wert von Rohstoffen und Produkten möglichst lang zu erhalten, Materialien sparsam zu verwenden und solange wie möglich im Kreislauf zu führen“ (Seite i, unten) greift da etwas zu kurz, denn der gesamte Ressourceneinsatz (inklusive (Arbeits)Zeit, Energie, vor allem aber auch Sicherheit für alle in den Lieferketten, vom Arbeiter bis zum Verwender, als auch für die produzierten oder verpackten Güter, sind relevant. Diesen umfassenden Blick lässt auch die im Entwurf zur NKWS häufig angeführte PPWR auf EU-Ebene schmerzlich vermissen.

Deutschland hat sich bis zum Jahr 2045 zur Netto-Treibhausgas-Neutralität verpflichtet. Der Forst- und Holzwirtschaft kommt in der treibhausgasneutralen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft aufgrund der doppelten Klimabedeutung des Werkstoffs Holz durch CO₂-Sequestration und im Vergleich zu anderen Branchen sehr geringen Energiebedarfs eine entscheidende Rolle zu. Gerade Paletten und Holzpackmittel fungieren dabei als mobile und dezentrale Kohlenstoffspeicher, die einfach zu reparieren sind und am Ende ihrer Primärnutzung als Ladungsträger, Transportmittel, Packgutschutz sowie als Versorgungs-, Logistik- und Wirtschaftsmotor, im Zuge der seit Jahrzehnten gelebten mehrfachen Kaskadennutzung als

Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung e.V.

Rhöndorfer Straße 85
53604 Bad Honnef
Germany

Fon: +49 (22 24) 96 91 5 - 0
Email: office@hpe.de
Internet: www.hpe.de

VR 4180, Frankfurt am Main
Geschäftsstelle Bad Honnef
Vorsitzender: Jürgen Rademacher
Geschäftsführer: Marcus Kirschner

Banking
Sparkasse KölnBonn
SWIFT-BIC: COLSDE33
IBAN: DE71 3705 0198 0000 2016 73

Recyclingmaterial in Holzwerkstoffen für den Bau-, Möbel- und Holzpackmittelsektor über Jahrzehnte Primärrohstoffe ersetzen und weiterhin den in ihnen eingelagerten Kohlenstoff binden. Ganz am Ende der mehrfachen Nutzungskaskade, bei technischer Unmöglichkeit oder bei fehlender Wirtschaftlichkeit ersetzt das Altholz fossile Energieträger.

Wir begrüßen, dass der Entwurf zur NKWS die Bedeutung von wiederverwendbaren, wiederverwertbaren und umweltfreundlichen Verpackungsmaterialien anerkennt, die schließlich in der DNA des natürlichen und nachwachsenden Rohstoffes Holz ubiquitär¹ ist. Holzpackmittel und -paletten erfüllen diese Schlüsselanforderungen und sind ein unverzichtbarer Bestandteil nachhaltiger Lieferketten. Jedes Mal, wenn Holzpaletten einem anderen Material, z. B. Kunststoff, vorgezogen werden, wird weniger Kohlenstoff in die Atmosphäre abgegeben.²

Holzpackmittel und Paletten sind nicht nur robust und bewährt. Vielmehr noch sind sie ein mobiles Kohlenstoffspeichersystem für eine klimafreundliche Logistik. Je mehr Holzpackmittel verwendet werden, desto mehr Kohlenstoff wird langfristig gespeichert und desto besser ist das für unser Klima.

Zu Holzpackmitteln zählen: Paletten³, Industrie- und Exportverpackungen⁴ wie Kisten, Exportverpackungen, Schlitten, Kabel- und Seiltrommeln⁵, sowie Leichtverpackungen⁶ wie Obst- und Gemüseboxen – alle bestehen aus Holz und Holzwerkstoffen. Holzpackmittel werden hauptsächlich von KMU und Kleinstunternehmen, meist in ländlichen Gebieten, hergestellt.

Durch ihre besonderen Eigenschaften sind Holzpackmitteln und Paletten als tertiäre Transportverpackungen für das Funktionieren des Binnen- und Weltmarktes sowie für die Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln, Arzneimitteln und Gütern des täglichen Bedarfs sowie für die Bedürfnisse der Binnen- und Exportindustrie unverzichtbar. Für Industrie- und Exportverpackungen aus Holz wird die Wiederverwendung umso schwieriger, je größer und individueller die Verpackung sein muss. Außerdem werden große Mengen samt Waren in Länder außerhalb der EU exportiert. Auch innerhalb der EU gibt es Anwendungen, die Sonderverpackungen für die einmalige Verwendung unumgänglich machen.

Wie die PPWR unterscheidet der NKWS-Entwurf kaum zwischen privater Endverbraucher-Wirtschaft und berücksichtigt unzureichend, dass sich diese in vielerlei Hinsicht von der Wirtschaft im B2B-Sektor unterscheidet - ein Großteil der Holzpackmittel erreicht den privaten Endverbraucher nicht.

Zudem mangelt es wegen der Komplexität der Wirtschaftsverflechtungen an validen Zahlen, wie viele der in Deutschland produzierten Paletten und Holzpackmittel tatsächlich in Deutschland bleiben oder, als Exportnation nicht verwunderlich, Deutschland oder gar Europa mit Gütern darauf oder darin verlassen. Gleiches gilt für Importe aus Europa und der Welt nach Deutschland. Daher ist die angeführte Forschungsförderung unabdingbar und ausdrücklich zu begrüßen.

Generell sollte die Bedeutung der Wiederverwendung über der Notwendigkeit des Recyclings stehen. Allerdings ist zu beachten, dass zwar alle Holzpackmittel recycelbar sind, es aber Unterschiede bei der

¹ Wälder fungieren als riesige Kohlenstoffspeicher. Während die Bäume wachsen, absorbieren sie Kohlendioxid aus der Atmosphäre - etwa eine Tonne Kohlendioxid für einen Kubikmeter erzeugtes Holz. Das Holz speichert diesen Kohlenstoff bis zum Ende seines Lebens.

² Bei der Herstellung und Verarbeitung von Holz wird viel weniger Energie verbraucht als bei den meisten anderen Materialien, so dass Holzprodukte eine deutlich geringere CO₂-Bilanz aufweisen. Daher kann Holz als emissionsarmer Ersatz für Materialien verwendet werden, deren Herstellung größere Mengen an fossilen Brennstoffen erfordert.

³ steife horizontale Plattform mit minimaler Höhe, die mit Gabelstaplern und/oder Gabelhubwagen sowie anderem geeigneten Gerät gehandhabt werden kann und als Grundlage für das Zusammenfassen, Laden, Lagern, Handhaben, Stapeln, Transportieren oder Ausstellen von Gütern und Ladungen dient (Definition gemäß (DIN EN ISO 445:2013-08)

⁴ Starre Transportverpackungen meist, aber nicht ausschließlich, in kubischer Form zur Sicherstellung der Umschließungs- und Schutzfunktion, bestehend aus einem Boden als unterem Teil, Seiten als zwei parallel zur Längsachse der Kiste senkrecht stehenden Teile, Kopfwandteile parallel zur Querachse der Kiste und einem Deckel auf der Oberseite; Offene Lösungen (zum Beispiel Verschlüsse) und Schlitten, die aus längs verlaufenden Kufen und Quertraversen, Stützen und Sätteln im rechten Winkel zu den Kufen bestehen, die in geeigneter Weise miteinander verbunden sind, zählen ebenfalls dazu.

⁵ Zylindrischer Kern mit Flanschen größeren Durchmessers an dessen Enden, auf den Kabel oder Seile bei der Fertigung für deren Lagerung, den Transport und deren Verlegung oder Montage aufgespult wird (in Anlehnung an DIN EN 50290-1-2_2005-10 & DIN 55405:2014-12

⁶ (halb-)starre, elastische und dennoch stabile Verpackungen, meist Kisten, die hauptsächlich aus dickeren Holzurnieren und Massivholzelementen bestehen und den Zweck haben, atmungsaktiv zu sein, Feuchtigkeit zu halten, ohne nass zu werden, die Kühlung zu optimieren und somit verschiedenen Wetterbedingungen gerecht zu werden, und die leicht und gut gefüllt sind und effizient transportiert werden können, um verderbliche Waren wie Obst, Gemüse, Käse, Fisch und Fleisch zu transportieren.

Wiederverwendbarkeit gibt.^{7,8} Viele Holzverpackungen, wie z. B. Industrieverpackungen, werden auf speziellen Wunsch eines Kunden entworfen, um ein bestimmtes Produkt zu verpacken, das oft in Losgrößen von nur einem Stück hergestellt wird. Für diese Art von Verpackungen ist es nicht möglich, ein Wiederverwendungssystem zu schaffen.

Darüber hinaus erschweren die technischen Eigenschaften einiger Materialien (z. B. Sperrholz) sowie ihre Herstellungsverfahren die Verwendung von Recyclingholz bei ihrer Produktion.⁹ Daher müssen starke Märkte für Sekundärrohstoffe unterstützt werden, die Holz aus Verpackungsabfällen als Recycling und nicht als Downcycling¹⁰ - und als im Einklang mit den Grundsätzen der Kreislaufwirtschaft, der Abfallhierarchie und des Kaskadenprinzips stehend - definieren und damit die Aufrechterhaltung nachhaltiger Kohlenstoffkreisläufe in geernteten Holzprodukten für eine längere Nutzung der Materialien gewährleisten.

Der Austausch von Waren macht es erforderlich, diese vor den verschiedenen, aber großen Belastungen entlang der Logistikkette bei jedem Transport per Bahn, Lkw, Flugzeug, Container- oder Breakbulk-Schiff (in der Regel eine Kombination aus diesen) angemessen zu schützen. Dies erfordert eine effiziente Beladung, Stapelung und Ladungssicherung, die durch Holzverpackungen erleichtert wird.

Da Maschinen und andere Güter oft sehr schwer sind, unterschiedlichste Geometrien aufweisen, dezentrale Schwerpunkte und verschiedene Befestigungspunkte haben, ist die angeführte Materialsparlichkeit der Sicherheit von Leib und Leben sowie den Packgütern entgegen. Insgesamt werden Holzverpackungen durch Gabelstaplerverkehr, Kranhandling, Anzahl der Bewegungen und Anzahl der Zyklen sehr stark beansprucht. Der wichtigste Aspekt ist, dass Holzpaletten und -verpackungen "zweckmäßig" sind und ihren „bestimmungsgemäßen Gebrauch“ („fit for purpose“) erfüllen können. Für Industrie- und Exportverpackungen und insbesondere für die transportierten Güter sind Sicherheit, Unversehrtheit und ordnungsgemäße Lieferung unerlässlich.

Bei der Lieferung von Waren muss sichergestellt werden, dass die Waren vor den verschiedenen Herausforderungen, denen sie während des Transports ausgesetzt sind, geschützt sind. Für Industrieverpackungen und insbesondere für die transportierten Waren sind Sicherheit, Unversehrtheit und die Gewissheit, dass die Produkte in einem 100%igen Zustand ankommen, von wesentlicher Bedeutung. Neue Maschinen werden beispielsweise unter der Voraussetzung gekauft, dass sie bei ihrer Ankunft am endgültigen Bestimmungsort in fabriktischem Zustand sind und keine Spuren von Rost usw. aufweisen. Nicht funktionierende Elektronikbauteile sind inakzeptabel. Um Rost oder ähnliche Probleme während des Transports und der Lagerung zu verhindern, werden VCI-Folien, Trockenmittel und andere Materialien für Schutzmaßnahmen verwendet. Diese Verpackungsmaterialien können aufgrund ihrer Funktion und aufgrund der Tatsache, dass sie auf die Bedürfnisse der transportierten Güter zugeschnitten sind, nicht wiederverwendet werden. Daher liegt wie so oft der Teufel im Detail und die Konkretisierung und Umsetzung der NKWS muss differenziert erfolgen. Pauschalierungen sind nicht zielführend.

In Anbetracht dieser voranstehenden Punkte ist eine Folgenabschätzung erforderlich, um die tatsächlichen Auswirkungen auf die Wirtschaft, kritische Infrastrukturen und die Versorgung mit Lebens-, Arzneimitteln und Dingen des täglichen Bedarfs zu bewerten. Die Folgen des Ukraine-Krieges haben uns gelehrt, wie wichtig eine weitgehend autarke und verlässliche Versorgung ist.

Es gibt einige Punkte im Entwurf der NKWS, die sehr bürokratische Ansätze und Dokumentationspflichten vermuten lassen. So zum Beispiel auf Seite 50 Absatz 2 „Insbesondere auch Erzeuger und Besitzer gewerblicher Abfälle sollten verpflichtet sein, ihre Abfälle auf Möglichkeiten der Vorbereitung zur Wiederverwendung zu prüfen. Hier gilt es, die entsprechenden Rahmenbedingungen auch durch

⁷ Unwirtschaftliche und nicht umweltgerechte Rückholung von exportierten Holzpackmitteln:

- Waren wurden auf oder in Holzpackmitteln in die Welt exportiert, auch innerhalb der EU gibt es Anwendungen, die Sonderverpackungen für die einmalige Verwendung unumgänglich machen
- große Dimensionen,
- individualisiertes Losgröße-1 Erzeugnis.

⁸ Verbot der Wiederverwendung gemäß Verordnung (EG) Nr. 1935/2004 über Materialien und Gegenstände, die dazu bestimmt sind, mit Lebensmitteln in Berührung zu kommen.

⁹ Sperrholz und Sperrholzverpackungen können z. B. nicht aus recyceltem Holz hergestellt werden, sind aber selbst recycelbar und wiederverwendbar.

¹⁰ Wie in der Folgenabschätzung (SWD(2022) 384) erwähnt, wird die Tatsache, dass holzartige Biomasse für innovative kohlenstoffspeichernde Materialien und Lösungen für Verpackungen (Palettenklötze), Möbel und das Bauwesen verwendet wird, negiert.

gesetzliche Vorgaben zu schaffen (z.B. bei Altholz). Dies zu erreichen, müssen die Marktmechanismen so stimuliert werden, dass positive Anreize dazu gegeben werden. Dazu darf es nicht gehören, jede Entscheidung in irgendeiner Art zu dokumentieren. Gerade KMU und Kleinunternehmen sind mit unnötiger und vor allem unproduktiver Bürokratie schon genug belastet. Das bindet personelle als auch finanzielle Ressourcen, die für Investitionen in die Umstellung auf kreislaufwirtschaftliche Infrastrukturen mit bekanntermaßen sehr hohen Anfangskosten von KMU in der Regel nicht oder höchstens in Joint-Ventures aufzubringen sind. Diese könnten ebenso gefördert werden wie universitäre Ausgründungen (vgl. S. 45) (Risiko)kapitalmaßnahmen zur Ankurbelung von Investitionen anzudenken ist der richtige Weg. Punkt 2 auf Seite 32 mit einem Schwerpunkt auf private Investitionen trägt nur sehr eingeschränkt dazu bei. Die auf Seite 34 unter „Zugang zu Finanzierungsmitteln der Transformation zur Kreislaufwirtschaft erleichtern“ angeführten Co-Wagniskapital-Instrumente und Pilotförderung sind gute Bausteine.

Gleiches gilt für die Verwaltung. So wird auf Seite 55 das Ziel formuliert „Die Bundesregierung wird bis 2026 die Erschließung und Weiterentwicklung vorhandener Lösungen für kollaborative Datennutzung in „Datenräumen für die Kreislaufwirtschaft“ unterstützen. Ziel ist, dass Industrie und Technologieanbieter u.a. im Rahmen der Initiative Manufacturing-X Pilotprojekte in exemplarischen anwendungsorientierten Branchen bzw. Wertschöpfungsnetzen Circular Economy Use Cases aufsetzen.“ Klingt toll. Aber wir sind hier nicht im Baltikum und schon gar nicht im Silikon Valley. Deutschland hinkt beim Glasfaseranschluss meilenweit hinterher, noch schlimmer sieht es mit der Digitalisierung Verwaltung aus. Noch nicht mal bundeseinheitliche und bundesländerübergreifende Lösungen existieren, ebenso wenig Schnittstellen. Das sollte die primäre Aufgabe der behördlichen Digitalisierung sein, bevor man von Datenräumen für die Kreislaufwirtschaft träumt. Die Wirtschaft wird sich diesbezüglich schon selbst regulieren. Industrielle Wettbewerbsfähigkeit und Technologieführerschaft definieren sich schließlich zunehmend über die Kompetenz zur Koordination und Gestaltung von Datenbeziehungen. Digitale Technologien können zum Schließen von Kreisläufen und zur Steigerung der Ressourceneffizienz beitragen. Sie ermöglichen neue Geschäftsmodelle der Kreislaufwirtschaft wie Plattformen und Product-as-a-Service-Ansätze.

Beim digitalen Produktpass ist grundsätzlich ein stufiges Vorgehen unabdingbar. Für Serienprodukte durchaus sinnvoll, bei Losgröße 1 Lösungen, die wahrscheinlich in alle Welt geliefert werden, mit zu viel Aufwand behaftet.

Wichtig ist, mit allen Stakeholdern kontinuierlich im Austausch zu bleiben. Dafür steht der HPE außerordentlich gerne zur Verfügung.

Zum HPE: Der Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung (HPE) e.V. feierte 2019 sein 150-jähriges Bestehen. Er ist ein Fachverband mit mehr als 420 überwiegend inhabergeführten Unternehmen aus allen Bereichen der Holzpackmittelindustrie, die etwa 80 % des Branchenumsatzes von rund 2,3 Mrd. Euro repräsentieren. Die Mitglieder des HPE sind Anbieter von Paletten, Packmitteln, Kabeltrommeln, Steigen und Spankörben aus Holz sowie Dienstleister aus den Bereichen Verpacken, Containerstau und Logistik. Der hochgerechnete Holzbedarf der Branche liegt – inklusive der Kleinbetriebe unter 20 Mitarbeitern – bei rund sechs Mio. Kubikmetern und damit ca. 25% des in Deutschland produzierten Schnittholzes.

Mit freundlichen Grüßen



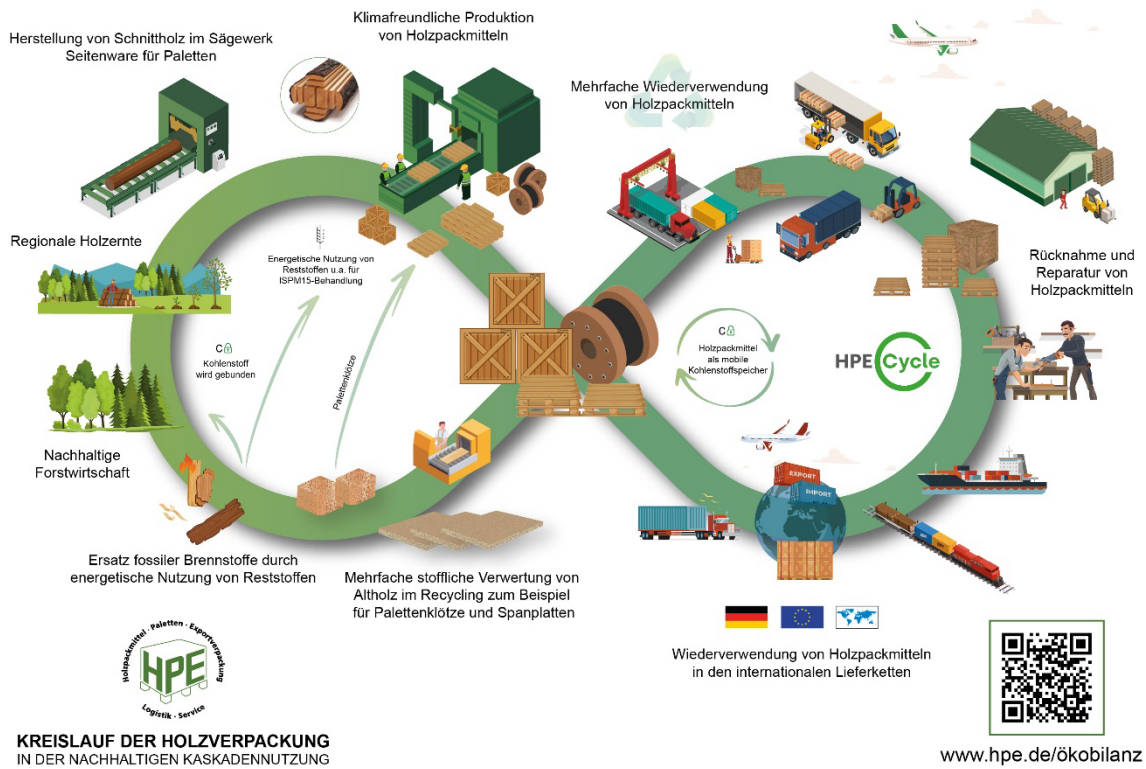
Marcus Kirschner
Geschäftsführer

Anlagen:

ANHANG I: Illustration des Kreislaufs der Holzverpackung

ANHANG II: Beispiele für Verpackungen aus Holz

ANHANG I: Illustration des Kaskadenmodells und der Kohlenstoffspeicherfunktion



ANHANG II: Beispiele für Verpackungen aus Holz



Abbildung 1: individuelle Holzpackmittel als Breakbulk zur Verladung am Hamburger Hafen



Abbildung 2: Kabel-/Seiltrommeln fixiert mit Keilen auf einem Open-Flat-Container

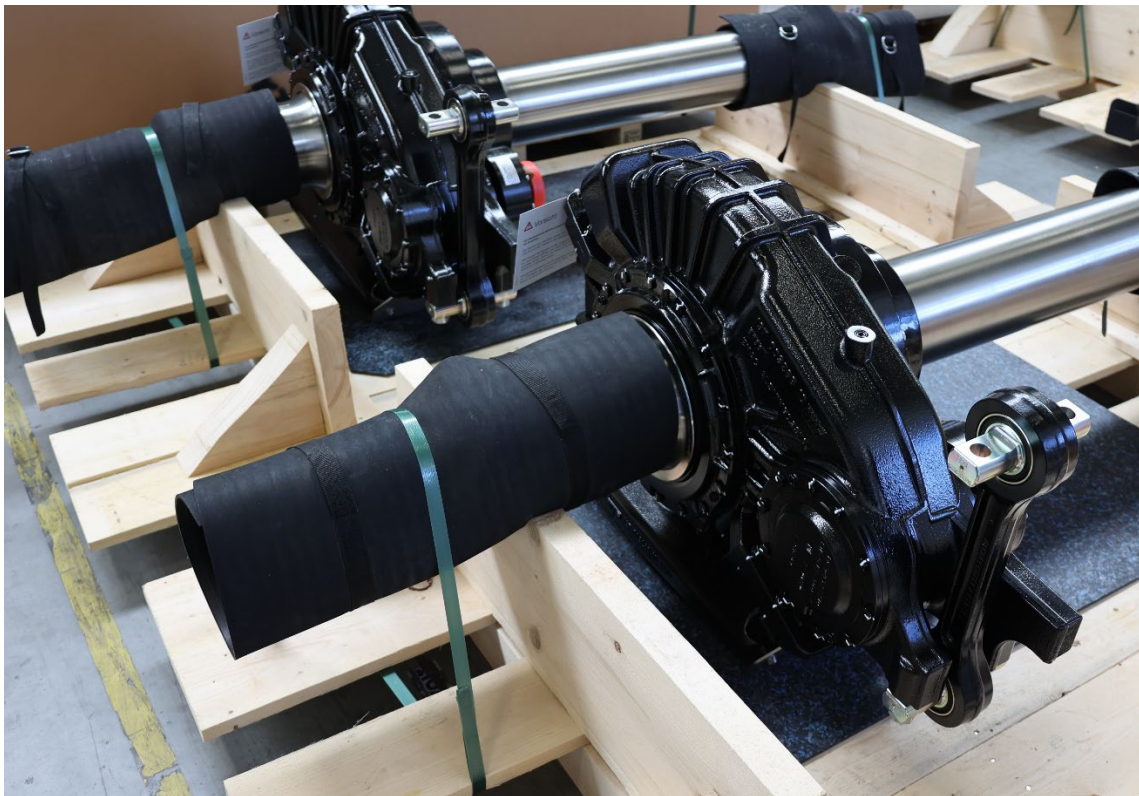


Abbildung 3: Getriebeteile auf Holztransportgestellen

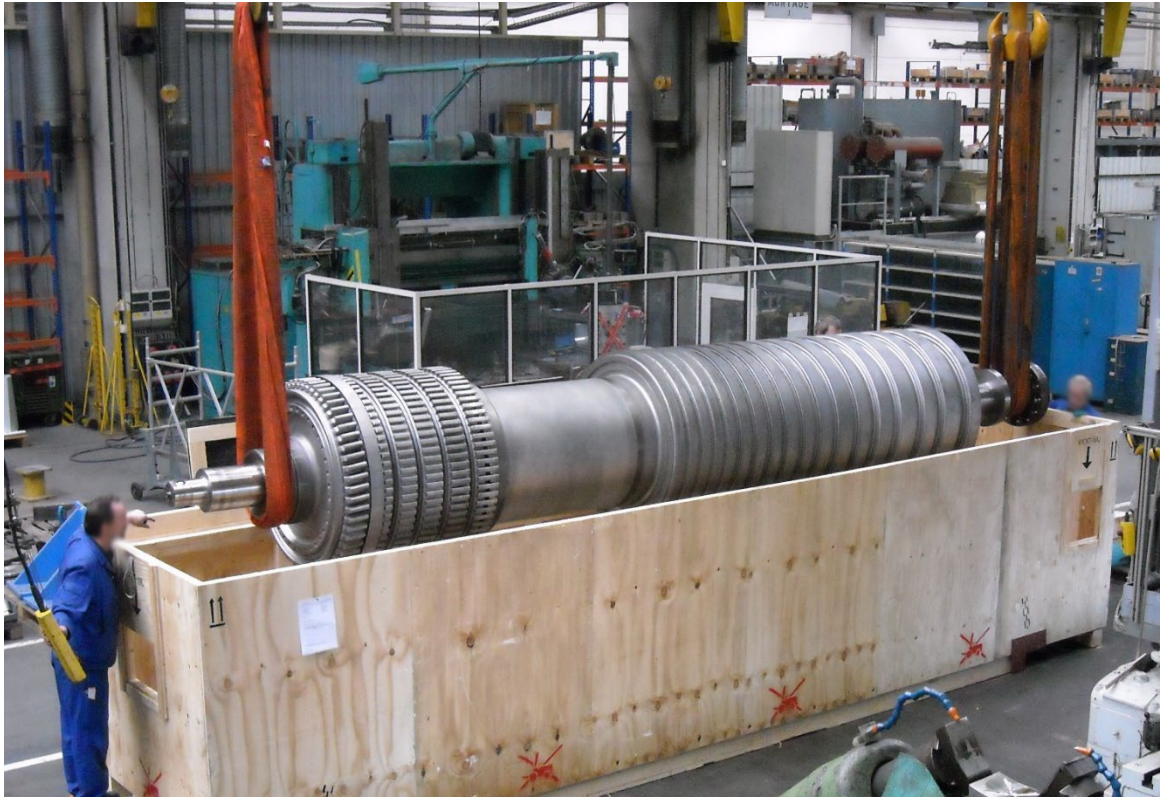


Abbildung 4: Maschinenbauteil in Exportverpackung/Holzkrise



Abbildung 5: Palette für Schüttgut in Big Bags



Abbildung 6: Motor auf Holzgestellt zur Verpackung mit Korrosionsschutz in Holzkiste



Abbildung 7: Paletten und andere Holzpackmittel sind essenziell zur Versorgung der Bevölkerung, Wirtschaft und kritischen Infrastrukturen